

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 98 (1972)  
**Heft:** 29  
  
**Rubrik:** Telespalter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Singe wem Gesang gegeben

Jetzt glaubt es der Telespalter auch. Wir werden unterwandert. Söldlinge Moskaus wühlen in unserem Fernsehen. Das Schweizervolk wird von linken Extremisten, die sich in die Reihen der linientreuen Fernsehmitarbeiter einschleichen konnten, systematisch mit moskauhörigen Nachrichten versorgt.

Wie gesagt – jetzt glaubt es der Telespalter auch. Er mußte sich überzeugen lassen. Die Schweizerische Volkspartei und ihr Sprechwerkzeug Hofer haben recht. Zwar schienen ihm die Vorwürfe des besagten Herrn Hofer lange Zeit übertrieben. Er hatte den Eindruck, daß da mit rechten Kanonen auf linke Spatzen geschossen werde.

Nun ist er aber doch zum Schluß gekommen, daß Hofer recht hat. Dem Telespalter sind die Schuppen von den liberalen Augen gefallen. Er hat den roten Drachen am Bildschirm gesehen.

Es war am 6. Juli, um 20 Uhr 10. Da hörte er am Bildschirm den versammelten Bundesrat der Schweizerischen Eidgenossenschaft singen.

Man zeigte in einem Filmbeitrag unsere Landesväter bei einer Informationsreise. Aber die sieben Herren informierten sich nicht, sie praßten und zechten und sangen. Sie sangen so falsch und ungekonnt, daß nur einem moskauhörigen Linksextremen in diabolischer Absicht der Gedanke kommen konnte, unsere verehrten Regierungsmitglieder in solch kompromittierender Situation zu zeigen.

Für den Telespalter hat dieser Beitrag der Tagesschau eindeutig bewiesen, daß es in der Redaktion dieser einzigen Fernsehtagesinformationssendung *Linke* geben muß, die es darauf abgesehen haben, uns unsere Landesväter lächerlich zu machen.

Nicht genug, daß der verantwortliche Redaktor die sieben Herren aus Bern nicht bei seriöser Arbeit zeigte. (Das würde ja noch angehen, denn auch Bundesräte haben ein Recht auf Essen.) Aber der böse Kameramann filmte sie beim falsch Singen. Und das geht nicht. Damit macht man unsere Regie-

rung bei allen treuen Jodlern und allen Männerchormitgliedern (die ja den treuen Stock unserer bürgerlichen Parteien ausmachen) unglaubwürdig. Wer falsch singt, dem glaubt man nicht.

Es hat lange gedauert, bis dem Telespalter aufgegangen ist, mit welchen subtilen Mitteln die verwerflichen linken Unterwandler unseres Staatswesens bei der SRG ihre wahren Absichten verstecken. Glücklicherweise kann er jetzt diese bösen Tendenzen erkennen. Herr Professor Hofer hat recht. Es ist höchste Zeit etwas zu unternehmen, bevor es zu spät ist.

Nach der großen Enttäuschung (man kann den Spalter jetzt nicht mehr von links täuschen) durfte er aber am Freitag, 7. Juli auch noch einen tröstlichen Beitrag sehen. In der Antenne brachte man eine Berichtigung eines früher gesendeten Beitrags über einen Informationstag bei der Armee. Man ist sich bei der Leitung unseres Fernsehens offenbar bewußt, daß linke Wühler am Werk sind, und man versucht auch ihnen das Handwerk zu legen.

Die Pressestelle des Schweizer Fernsehens hat sich für den früher ausgestrahlten Beitrag entschuldigt. «Das Deutschschweizer Fernsehen bedauert diesen Vorfall außerordentlich und entschuldigt sich bei den Betroffenen.» So schrieb man, und brachte dann einen korrigierten Beitrag.

Der Telespalter hat auch den «manipulierten» ersten Bericht gesehen. Er fand ihn eigentlich noch ganz gut. Dank dem Eingreifen der Direktion hat er nun aber gemerkt, daß auch da böse Armeegegner dahintersteckten. Man zeigte nämlich immer wieder Soldatengräber sicher nicht in einen Beitrag über die schweizerische Armee gehören. Das gibt es doch nur im Ausland. Bei uns gibt es doch nur brave, informationswillige Offiziere.

Getröstet wurde der Telespalter, weil man sich beim Schweizer Fernsehen an die Direktiven des Herrn Hofer hält. Man ist dort wachsam.  
*Telespalter*

Max Mumenthaler

## Die Wiedergeburt des Schnupftabaks

Es lebe hoch  
der Schnupftabak,  
das alte  
«Clysterium nasi!»  
Der Kaiser schnupft,  
es schnupft der Papst  
und der Sultan schnupft  
in Bengasi.

Frau Katharina  
von Medici hat  
das kitzelnde Pulver  
erfunden,  
und wurde von Sünden  
und Kindern dafür  
als Königin Frankreichs  
entbunden.

Der Schnupftabak starb  
zum großen Leid  
der Christen, Chinesen  
und Mohren,  
doch hat er sich heute  
der Menschheit zuliebe  
von selber  
wiedergeboren.

Frau Stirnimann schnupft,  
Herr Nägeli schnupft,  
jetzt zwängelt sie nichts mehr  
zum Rauchen.

Der Kopf wird leichter,  
der Villard geht hoch,  
das ist's  
was wir dato wohl brauchen.

Wer prisiert  
wie Philips Elizabeth  
denkt ohne Nachhilfe  
reiner,  
und jeder Aerger  
ums leidige Pfund  
wird dank einem Schnupfen  
viel kleiner.

Es schnupft der Schah  
und der Willy Brandt  
und es schnupft der Gnägi  
am tollsten,  
so wie man es hört  
aus dem Bundeshaus  
hat er seine Nase  
am vollsten.

Die Beatles schnupfen  
und fühlen sich dann  
hannibalisch  
im reichen Karthago,  
doch schnupfen sie meist  
einen andern Stoff  
als den Super-Snuff  
aus Brissago.

Ich schnupfe auch,  
(mit Veilchenwurz)  
dann stinkt es mir nicht mehr  
zu dichten,  
und so war es möglich  
vom Schnupftabak –  
hatschui –  
per Vers zu berichten!

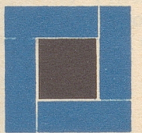
## Binaca Mundwasser kostet die Kleinigkeit mehr, die manch einem andern Mundwasser fehlt.

Binaca Mundwasser ist erfrischend.

Denn es belebt den Mund und gibt reinen Atem. Seine 19 natürlichen Wirkstoffe, die auf wissenschaftlicher Basis ausgesucht sind, erfrischen aber nicht nur, sondern geben auch einen anderen Hauch. Von Luxus.



Sigristenkeller  
Bülach



Galerie  
und Kellertheater  
bei der reformierten  
Kirche

8180 Bülach  
Hans-Haller-  
Gasse 4

zeigt in Zusammenarbeit  
mit dem Nebelspalter-Verlag  
Rorschach vom 13. Juli bis  
20. August 1972

## 20 Nebelspalter- Karikaturisten

Franco Barberis  
Barth  
bil  
Werner Büchi  
Günter Canzler  
René Fehr  
Jürg Furrer  
René Gilsli  
Christoph Gloor  
Hans Haëm  
Horst  
Peter Hürzeler  
Hans Moser  
Celestino Piatti  
Hans-Georg Rauch  
Scapa  
Fredy Sigg  
Hans Sigg  
Jules Stauber  
Hanspeter Wyss

Die Ausstellung ist geöffnet  
täglich von 10.00 bis 19.00 Uhr  
Sonntag, Montag, Dienstag  
bis 21.00 Uhr